



Politik

Delegation des Parlamentarischen Freundeskreises Berlin-Taipei besucht Taiwan



Eine Delegation des Parlamentarischen Freundeskreises Berlin-Taipei im Deutschen Bundestag besucht vom 24. bis 30. Mai zum bilateralen parlamentarischen Austausch Taiwan, um die wirtschaftliche und kulturelle Zusammenarbeit mit einem der wichtigsten demokratischen Partner in der Region zu stärken. Der Delegation gehören Ihr Leiter, der Abgeordnete Dr. Till Steffen (Bündnis 90/Die Grünen) sowie die MdBs, Dr. Markus Reichel, Klaus-Peter Willsch (beide CDU/CSU), Mandy Eißing (Die Linke) und Dr. Rainer Kraft (AfD) an.

Die Delegation wird von Präsident Lai Ching-te, der ehemaligen Präsidentin Tsai Ing-wen, Außenminister Lin Chia-lung und den Parlamentariern der Taiwanisch-Deutschen Freundeschaftsgruppe empfangen.

Zudem sei geplant, sich bei einem Besuch des Central Taiwan Science Park über die aktuelle Entwicklung der Halbleiterindustrie zu informieren.

Aus Peking wurde der Besuch umgehend kritisiert und deutsche Politiker aufgefordert, „keine falschen Signale“ an Kräfte der „taiwanischen Unabhängigkeit“ zu senden.

Das Außenministerium in Taipeh erklärte daraufhin, China habe kein Recht, den Austausch zwischen Taiwan und Abgeordneten anderer Länder zu behindern.

Außenministeriumssprecher Hsiao Kuang-wei sagte: „Die Republik China (Taiwan) ist ein souveräner und unabhängiger Staat“ und Taiwan und China seien „einander nicht untergeordnet“. „Jeder Versuch, Taiwans souveränen Status zu verzerren, ist ein Akt der Einschüchterung, der den internationalen Frieden und die Stabilität gefährdet“. „Keine noch so große Menge an Lügen kann den international anerkannten Status quo in der Taiwanstraße verändern“, fügte er hinzu.

Parlamentarische Besuche zwischen Taiwan und Deutschland stünden im Einklang mit demokratischen Prinzipien und internationaler Praxis. Besuche deutscher Abgeordneter in Taiwan seien „normale und legitime“ Austausche zwischen freien und demokratischen Staaten, hieß es aus Taipeh.

Der Vorsitzende des Parlamentarischen Freundeskreises Berlin-Taipei, Dr. Till Steffen erklärte: „Viele Worte und eine einfache Antwort: China sollte sich nicht in die deutsch-taiwanischen Beziehungen einmischen.“

Taiwan und die USA veranstalten GCTF-Seminar in Berlin



Die Taipeh Vertretung in Deutschland und die Botschaft der Vereinigten Staaten in Deutschland veranstalteten am 22. Mai in Berlin unter dem Titel „Neue Felder globaler Gesundheitskooperation: Resilienz von Gesundheitssystemen“ gemeinsam ein Seminar im Rahmen des Global Cooperation and Training Framework (GCTF).

An der GCTF-Veranstaltung, die erstmals in Deutschland stattfand, nahmen rund 100 Gäste teil, darunter Regierungsbeamte, Diplomaten, Think-Tank-Experten und Medienvertreter.

Taiwans Repräsentant in Deutschland, Dr. Klement Gu, betonte in seiner Eröffnungsrede, dass internationale Zusammenarbeit entscheidend sei, um grenzüberschreitende Krankheiten und Bedrohungen der öffentlichen Gesundheit zu bewältigen. Gesundheitssicherheit sei nicht nur eine medizinische Frage, sondern betreffe ebenso Governance, Technologie, Wirtschaft und öffentliches Vertrauen. Taiwan sei acht Jahre in Folge im Numbeo Health Care Index auf Platz eins weltweit eingestuft worden. Taiwan bleibe dennoch von der WHO ausgeschlossen und könne keine Virusinformationen über das Global Influenza Surveillance and Response System (GISRS) austauschen, beklagte er.

Taiwans Gesundheitsminister Chung-Liang Shih hielt eine Grundsatzrede zum Thema „Die Zukunft der globalen Gesundheitsversorgung: Aufbau eines vertrauensbasierten digitalen Gesundheitssystems“. Er erklärte, die taiwanische Regierung habe in der COVID-19-Pandemie digitale Technologien erfolgreich in die Gesundheitsversorgung integriert.

Alan Meltzer, Geschäftsträger der US-Botschaft in Deutschland, sagte, die Grundidee des GCTF bestehe darin, mit leistungsfähigen und vertrauenswürdigen Partnern zusammenzuarbeiten, um globale Herausforderungen zu bewältigen, die kein Land allein lösen könne. Taiwan sei ein demokratischer, technologisch fortschrittlicher und international vertrauenswürdiger Partner. Durch die gemeinsame Ausrichtung eines GCTF-Events in Berlin hätten Taiwan und die USA gezeigt, dass eine engere Zusammenarbeit mit vertrauenswürdigen Partnern entscheidend sei, um eine sicherere und resilientere Zukunft zu gestalten.

Das GCTF wurde im Juni 2015 von Taiwan und den USA gegründet und entwickelte sich zu einer wichtigen Plattform für gleichgesinnte Staaten zum Erfahrungsaustausch und Kapazitätsaufbau. Seit 2021 wurde das Format durch internationale Partnerschaftsmodelle erweitert, um die Kooperationsarbeit und den Austausch zwischen Taiwan, gleichgesinnten Ländern und lokalen Partnern weiter zu vertiefen.

Taiwans Repräsentant in Deutschland Dr. Klement Gu veröffentlicht WHA - Beitrag in Table Media

Anlässlich der 79. Weltgesundheitsversammlung (WHA), die vom 18. bis 23. Mai in Genf zum wiederholten Mal ohne Taiwan stattfand, veröffentlichte Dr. Klement Gu gemeinsam mit dem CDU-Bundestagsabgeordneten Axel Knoerig den Beitrag - WHO: „Ausgrenzung Taiwans reißt reale Lücken“ - in der Rubrik Standpunkt im Berliner Verlag Table Media.

Gu und Knoerig beklagen in ihrem Beitrag, dass ausgerechnet ein hochentwickeltes und leistungsfähiges Gesundheitssystem wie das von Taiwan weiterhin von zentralen internationalen Gesundheitsforen ausgeschlossen bleibt. Beide betonen, dass Taiwans Teilnahme an der WHA eine gesundheitspolitische Notwendigkeit ist.

<https://table.media/china/tablestandpunkt/who-ausgrenzung-taiwans-reisst-reale-luecken>

Wirtschaft

NVIDIA sieht Taiwan als KI-Zentrum und fordert stabile Energie als Schlüssel

Der Grafikprozessorhersteller NVIDIA veranstaltete am 27. Mai in Taipeh eine Mitarbeiterversammlung zum Start des „Constellation-Projekts“.

Mitbegründer und CEO, Jensen Huang, sagte, Taiwan habe sich zu einem wichtigen Standort für Künstliche Intelligenz entwickelt: von der Chipfertigung über das Advanced Packaging bis zur Systemmontage. Taiwan werde auf lange Sicht ein globales Zentrum für Technik und Elektronik bleiben. KI hänge jedoch stark von verlässlicher Energie ab. Taiwan brauche daher unbedingt eine ausreichende und stabile Stromversorgung, betonte er.

Zur Stärkung des Standorts kündigte NVIDIA an, in Taipeh eine neue Zentrale für bis zu 4.000 Beschäftigte zu bauen. Der Baustart ist für Ende 2026 geplant, die Fertigstellung für 2030.

Huang verwies darauf, dass NVIDIA weiter in Taiwan investieren werde. Die jährlichen Ausgaben des Konzerns in Taiwan seien in den letzten fünf Jahren von rund 10 bis 15 Mrd. US-Dollar auf etwa 100 bis 150 Mrd. US-Dollar gestiegen. Das gebe der lokalen Lieferkette zusätzlichen Schub.